

## Bericht Namibiakids

Im Zeitraum von Mitte Februar bis Mitte April fand mein 2-monatiges Praktikum statt, womit ich auch eine der ersten Volontäre bei dem neuen Projekt von namibiakids in Usakos war. Seit Oktober letzten Jahres arbeiten eine einheimische Erzieherin (Monika) und deren Tochter (Lucrecia) jeden Tag mit den Kindern, ebenso wie Tina und John, die als Ansprechpartner und Betreuer für uns Volontäre zuständig sind und sich um organisatorische Dinge vor Ort kümmern. Von diesem Team wurde ich vom ersten Tag an sehr herzlich aufgenommen. Die Arbeit mit Ihnen und den anderen Volontären war großartig, da jeder seine eigenen Ideen und Vorstellungen mit in das Projekt einbringen konnte und versucht wurde, diese in gemeinsamer Arbeit umzusetzen. Auch die Kinder waren sehr offen und kamen direkt auf einen zu. Da das Projekt noch relativ neu war und noch nicht viele Praktikanten daran teilgenommen hatten, lief verständlicherweise nicht immer alles glatt, aber es war eine Grundstruktur vorhanden, die weiter ausgebaut wurde.

Während die Kinder noch in der Schule waren nutzten wir die Zeit, um Vorbereitungen für den Tag zu treffen. Waren alle Kinder da, konnten sie gemeinsam essen (es war für viele die einzige richtige Mahlzeit am Tag). Danach ging es weiter mit der Hilfe bei den Hausaufgaben und es wurden Übungen für die Fächer Englisch und Mathematik verteilt. Es gab also bereits einen recht geregelten Tagesablauf, bei dessen Gestaltung wir unsere eigenen Einfälle mit einfließen lassen konnten. So wollten wir jedem Tag einen Themenschwerpunkt geben. Montags lag der Themenschwerpunkt z.B. auf „writing and reading“, dienstags auf „maths“. Außerdem gab es Themenblöcke zu den Bereichen HIV/Aids (dies aber nur mit den Älteren). Dabei bildete ein Buch, in dem Erfahrungen eines Mädchens mit dieser Krankheit geschildert wurden, die Grundlage. Mit der gesamten Gruppe sprachen wir mitunter über Gewalt und stellten gemeinsam Regeln für das Verhalten im Projekt auf. Eine Landkarte und ein Globus nutzten wir für einen weiteren Themenblock, bei dem es um Kontinente und später speziell um Namibia und Deutschland ging. Zudem legten wir für jedes Kind eine eigene Mappe an, worin auch weiterhin Aufgaben, Übungen, sowie Inhalte der besprochenen Themen gesammelt werden konnten. Auf der ersten Seite stellten die Kinder sich selbst in Form eines kurzen Textes vor und erhielten auch ein Foto. Mit diesen Mappen hatte jedes Kind etwas Eigenes. Außerdem konnte man besser Fortschritte feststellen und auch neue Volontäre konnten dadurch einen ersten Einblick in die Stärken und Schwächen der Kinder erhalten. Die Kinder fanden große Freude an unseren Ideen und arbeiteten gut mit. Sie waren in der Regel immer sehr motiviert und wollten oftmals weitere Aufgaben, wenn sie ihre "Pflichtaufgaben" (Hausaufgaben und Übungen) erledigt hatten.

Die Arbeit mit Ihnen war großartig und auch wenn sie zwischendurch etwas anstrengend war, hatte sie mir stets sehr viel Spaß gemacht. Neben diesem täglichen Ablauf, gab es auch speziellere Aktivitäten. So wurde zu Ostern gebastelt und hin und wieder wurde freitags eine DVD auf unserem Laptop angeschaut. Außerdem gab es einen Tagesausflug ans Meer, an die Küste der 140km entfernten Stadt Swakopmund. Viele von Ihnen waren noch nie am Meer gewesen und somit wurde es für sie, aber auch für uns ein einzigartiges Ereignis und ein außergewöhnlich schöner Tag. ☺

Während meines Praktikums hatte ich unbeschreiblich gute, wenn auch manchmal weniger schöne Erlebnisse. Schon zu Beginn meiner Ankunft wurde mir beispielsweise recht schnell der Gegensatz zwischen arm und reich deutlich, der in diesem Land relativ stark ausgeprägt ist. Ebenso auffällig war die große Chancenungleichheit und ein stark zu kritisierendes Bildungs- bzw. Schulsystem, die allesamt auf die Kinder und Jugendlichen in unserem Projekte Bezug nehmen, ebenso wie das Umfeld der Kinder und die familiären Situation. Da gab es sicherlich Momente die einen wütend, fassungslos machten und die einen bewegten. Aber solche Erlebnisse machen einem deutlich, was für liebe und starke kleine Persönlichkeiten die Kinder und Jugendlichen sind und man schließt sie noch mehr ins Herz.

Blicke ich jetzt auf die Zeit in Namibia zurück, so kann ich sagen, dass man auch für sich selbst etwas zurück erhält. Neben neuen Einblicken in verschiedene Kulturen und Lebensweisen, brachte sie auch eine doch schon etwas veränderte Weltsicht mit sich. Es war eine ganz besondere Zeit für mich mit vielen tollen Erfahrungen, die ich nie mehr missen möchte. Ich habe gemerkt, dass es recht schwierig ist etwas zu verändern, besonders in Anbetracht der recht kurzen Zeit, die ich dort war und der oben genannten Umstände. Aber ebenso habe ich für mich die Gewissheit, dass die Arbeit in solchen Projekten sehr sinnvoll und absolut notwendig ist und ich auch meinen kleinen Beitrag dazu leisten konnte.